

# Fachlehrplan Fachgymnasium

Stand: 20.6.2016



**SACHSEN-ANHALT**

Ministerium für Bildung

# Sozialkunde

An der Erarbeitung des Fachlehrplans haben mitgewirkt:

Arendholz, Björn	Merseburg
Dr. Both, Siegfried	Halle (Leitung der Fachgruppe)
Prof. Dr. Petrik, Andreas	Halle (fachwissenschaftliche Beratung)
Schößler, Jana	Stendal
Dr. Werner-Bentke, Frank	Landsberg
Dr. Weinert, Gudrun	Dessau-Roßlau

## Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Bildung und Erziehung im Fach Sozialkunde.....	2
2	Entwicklung fachbezogener Kompetenzen .....	4
2.1	Kompetenzmodell und Kompetenzbereiche .....	4
2.2	Fachspezifisches Methodenkonzept als Grundlage der Kompetenzentwicklung .....	8
3	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen .....	10
3.1	Übersicht.....	10
3.2	Schuljahrgang 11 (Einführungsphase) .....	11
3.3	Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase) .....	14
3.4	Kompetenzschwerpunkte ohne Zuordnung zu einem Schuljahrgang .....	18

# 1 Bildung und Erziehung im Fach Sozialkunde

## *Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben*

Ziel des Sozialkundeunterrichts ist die Entwicklung mündiger Bürgerinnen und Bürger, die politisch handlungsfähig sind. Diese unterscheiden sich in der Intensität ihres Engagements in der und für die Demokratie:

- informierte und urteilsfähige Bürgerinnen und Bürger, die politische Zusammenhänge verstehen, begründete Positionen entwickeln und darauf aufbauend politisch aktiv werden können;
- interventionsfähige Bürgerinnen und Bürger, die ihre Fähigkeiten zur rationalen Urteilsbildung mit einer prinzipiellen Handlungsbereitschaft verknüpfen und bereit sind, durch politische Aktivitäten persönliche Belastungen auf sich zu nehmen;
- Aktivbürgerinnen und -bürger, die politische Beteiligung als unverzichtbar hohes Gut für sich ansehen und das politische Geschehen aktiv mitbestimmen möchten. Deshalb organisieren sie sich mit Gleichgesinnten, um das für sich als richtig Erkannte auch tatsächlich umzusetzen.

Ziel ist die Entwicklung von Aktivbürgerinnen und -bürgern. Es muss der Entscheidung jedes Einzelnen überlassen bleiben, wie er seine Rolle in der Demokratie verstehen will, sofern er sich im Rahmen des Grundgesetzes bewegt. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung des beruflichen Lebens für ein sinnerfülltes Leben und gesellschaftliche Teilhabe.

## *Lebensweltbezogenes Lernen*

Auf der Grundlage systematischen und strukturierten Wissens werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, Sachverhalte des gegenwärtigen politischen und gesellschaftlichen Alltags zu untersuchen und zu beurteilen. Das trägt dazu bei, dass sie Handlungsperspektiven erkennen, eigene Interessen wahrnehmen und Verantwortung übernehmen können. In diesem Sinne fördert der Unterricht die Bewältigung gegenwärtiger wie künftiger Anforderungen in einer immer globaler organisierten Gesellschaft. Der Sozialkundeunterricht richtet seine Aufmerksamkeit auf das Politische im Zusammenleben der Menschen. Politik wird dabei als ein kollektiver und konfliktbehafteter Prozess zur Herstellung verbindlicher Entscheidungen des gesamtgesellschaftlichen Lebens in Form zyklischer Problembewältigung verstanden. Demokratische Politik ist wertorientiert in unserer Gesellschaft, daher sind Faktoren der Wertebildung und des Wertewandels zentraler Gegenstand politischer Bildung.

Der Beitrag des Faches zum Erreichen der Allgemeinen Hochschulreife besteht vor allem im Einführen in sozialwissenschaftliche Methoden und Theorien sowie dem Üben und Anwenden dieser, um Fälle, Probleme oder Konflikte zu analysieren und zu bewerten. Damit wird auch einen Beitrag zur Berufs- und Studienorientierung geleistet. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren im Umgang mit Sozialwissenschaften ihre Lernwege und die Ergebnisse ihrer Arbeit.

*Allgemeine  
Hochschulreife*

Solch ein Ansatz erfordert eine Unterrichtsgestaltung, in der eigene Lernwege bewusst und kritisch-konstruktiv zum Gegenstand der Diskussion werden. So können Einstellungen und Verhaltensweisen gefördert werden, die für ein Studium oder eine vergleichbare berufliche Ausbildung Voraussetzung sind.

Zur Vorbereitung auf ein Studium oder eine vergleichbare berufliche Ausbildung ist wissenschaftspropädeutisches Arbeiten unverzichtbar. Die Schülerinnen und Schüler lernen, verstehend mit Erkenntnissen und Methoden der Sozialwissenschaften umzugehen. Zum wissenschaftspropädeutischen Arbeiten gehören:

*Wissenschafts-  
propädeutisches  
Arbeiten*

- die Anwendung unterschiedlicher Ansätze sozialwissenschaftlicher Methoden und Theorien bei der Analyse und Beurteilung gesellschaftlicher Probleme;
- Einsicht in die Begrenztheit und Vorläufigkeit sozialwissenschaftlicher Aussagen;
- die Erkenntnis und Berücksichtigung der Interessengebundenheit sozialwissenschaftlichen Arbeitens;
- das Nutzen von Fachliteratur für die möglichst selbstständige Analyse gesellschaftlicher Probleme und politischer Konflikte.

Die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler orientiert sich an den Prinzipien des Beutelsbacher Konsenses von 1976: Überwältigungsverbot, Kontroversgebot, Schülerorientierung. Diese Prinzipien schützen den Unterricht gegen die Vereinnahmung durch einseitige Interessen, sie sichern die Pluralität von Überzeugungen und Erkenntniswegen, sie machen das Bildungsinteresse der Lernenden zum Maßstab.

*Demokratischer  
Unterricht*

## 2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen

### 2.1 Kompetenzmodell und Kompetenzbereiche

*Kompetenzmodell* Im Sozialkundeunterricht stehen Kompetenzen im Mittelpunkt, die die Schülerinnen und Schüler benötigen, um ihre Rolle als mündige, demokratisch handelnde und aktive Bürgerinnen und Bürger in Staat und Gesellschaft ausfüllen zu können. Diese entwickeln sich in drei aufeinander aufbauenden Kompetenzbereichen

- Analysekompetenz,
- Urteilskompetenz,
- Handlungskompetenz.

Schülerinnen und Schüler analysieren Fälle, Probleme und Konflikte aus Gesellschaft und Politik mithilfe analytischer oder simulativer Methoden zunehmend selbstständig, um zu einem eigenständigen, begründeten Urteil und zu Handlungsorientierungen zu kommen.

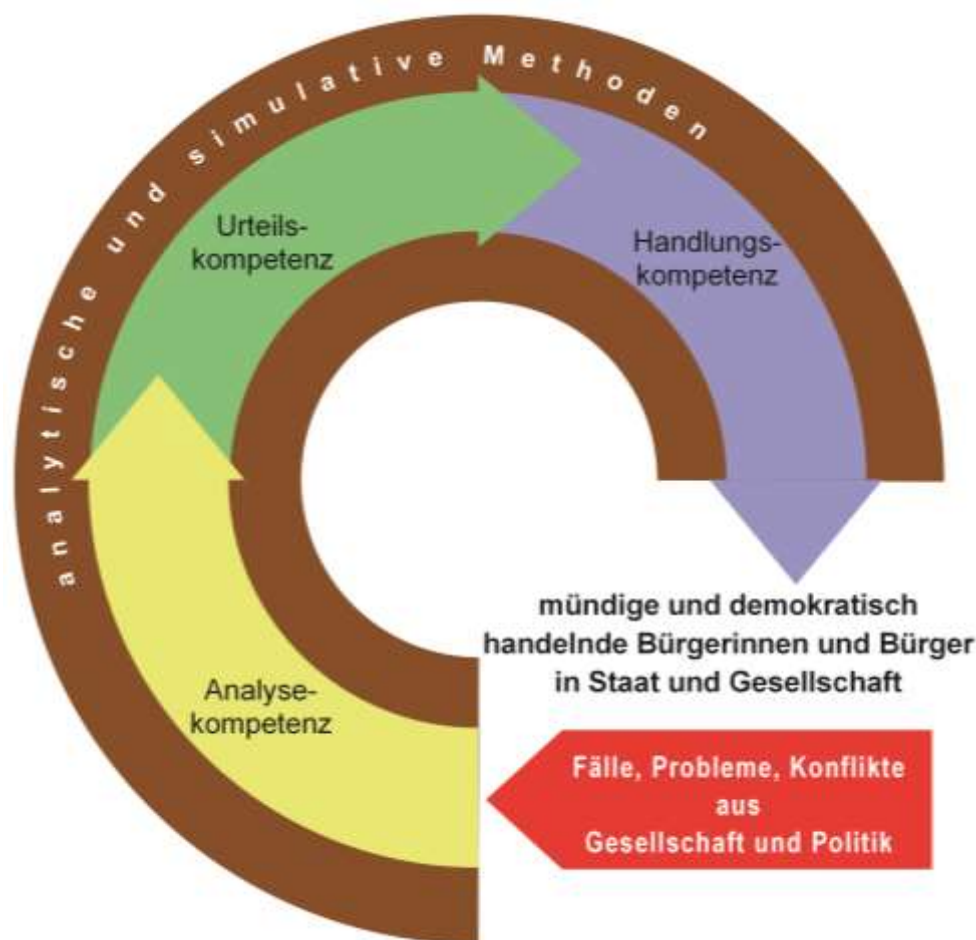


Abb.: 1 Kompetenzmodell für den Sozialkundeunterricht

Die Schülerinnen und Schüler können mithilfe fachspezifischer Methoden, wissenschaftlicher Verfahren und sozialwissenschaftlicher Erklärungsansätze Fälle, Probleme und Konflikte aus Gesellschaft und Politik mit Hilfe von Kategorien analysieren. In diesem Zusammenhang beurteilen sie diskutierte bzw. getroffene Entscheidungen sachlich.

Sie beziehen in ihr Sachurteil widersprüchliche und konkurrierende Perspektiven und dahinter stehende Argumentationen ein.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Ereignisse, Probleme und Kontroversen mit Hilfe von Kategorien durchdringen, in systematische Zusammenhänge einordnen sowie Hintergründe und Beziehungen herausarbeiten;
- in den untersuchten Sachverhalten gemeinsame, widersprüchliche oder konkurrierende Interessen, Rechtslagen und Machtmittel erklären;
- ihr inhaltliches und methodisches Vorgehen bei der Analyse von Problemen, Konflikten und Entscheidungen begründen;
- zur Analyse wissenschaftliche Fachtexte selbstständig erschließen und relevante Aussagen für eine gegebene oder selbst entwickelte Fragestellung formulieren;
- eigene und fremde Sachurteile in Beziehung setzen und dabei Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede herausarbeiten und sachlich beurteilen;
- demokratische Mitwirkungsmöglichkeiten erkennen und deren Bedeutung für die Entwicklung der Demokratie herausarbeiten;
- mediale Darstellungen politischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher oder rechtlicher Fragen und insbesondere politische Inszenierungen kategorial beurteilen.

*Kompetenzbereich  
Urteilskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler können unter bewusstem Heranziehen eigener wie auch fremder Werte und gesellschaftlicher Konfliktlinien zu konkreten Fällen, gesellschaftlichen Problemen und daraus entstehenden politischen Konflikten begründete Stellungnahmen abgeben. In diesem Zusammenhang können sie zu deren Lösung diskutierte bzw. getroffene Entscheidungen bewerten.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Möglichkeiten und Grenzen des Handelns beteiligter Akteure mit Hilfe politischer Werte einschätzen und die Perspektive Andersdenkender einnehmen;
- ihr eigenes System politischer Werte sowie das von Anderen mit Hilfe theoretischer Erklärungsansätze begründen, hinterfragen und dabei ggf. Bezüge zu Programmen von Organisationen und Parteien herstellen;
- die mit eigenen Werturteilen verbundenen möglichen Folgen für gesellschaftliche und politische Entwicklungsprozesse einschätzen.

*Kompetenzbereich  
Handlungs-  
kompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler können in realen oder simulativen Situationen das eigene Verständnis konkreter Fälle, gesellschaftlicher Probleme sowie daraus entstehender politischer Konflikte und zu deren Lösung diskutierte bzw. getroffene Entscheidungen darstellen. In diesem Zusammenhang können sie eigene politische Werte überzeugend vertreten.

Dazu gehört die reflexive und kommunikative Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Deutungen. Sie können darüber hinaus die Perspektive relevanter sozialer und institutioneller Rollenträger nachvollziehen und vertreten. Die Schülerinnen und Schüler können auf der Grundlage demokratischer Werte, Prinzipien und Verfahren mit auftretenden Konflikten konstruktiv umgehen.

Sie verfügen über konzeptionelle und organisatorische Möglichkeiten, aktiv und reflektiert politische Überzeugungen und Werte in politisches Handeln vor dem Hintergrund von Grundwerten der Verfassung umzusetzen.



Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- eigene Positionen sprachlich angemessen artikulieren, entsprechende Mitwirkungsmöglichkeiten erproben und dabei Wissen und Werte sowie Auffassungen Andersdenkender einbeziehen;
- unterschiedliche Auffassungen abwägend debattieren, um Gesprächspartner von eigenen Positionen zu überzeugen;
- zwischen Alternativen, Varianten, Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten abwägen, eine eigene Position einnehmen und begründet darstellen;
- eigene Positionen zum gegenwärtigen Zustand und zu den Perspektiven von Politik überzeugend vertreten und dabei Konzepte zu deren Weiterentwicklung begründet darlegen.

Im Sozialkundeunterricht wird durch die zentrale Stellung des Demokratielernens vor allem die Entwicklung der Demokratiekompetenz, aber auch der Sozial- und Sprachkompetenz angestrebt. Im Unterricht stützen stringentes methodisches Herangehen und interaktives (Aus)Handeln die im Grundsatzband beschriebene Lernkompetenz in besonderer Weise. Die Entwicklung der Medienkompetenz wird v. a. durch die reflektierte Begegnung mit Darstellungen von Politik in Medien sowie der Nutzung von Medien durch Politik begleitet.

*Beitrag zur  
Entwicklung der  
Schlüssel-  
kompetenzen*

Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen werden insbesondere in webbasierten Lernumgebungen ausgeprägt. Dazu zählen u. a.

- die Bedeutung digitaler Medien und Werkzeuge für eigene Lernprozesse prüfen und zur Entwicklung des eigenen Lerntyps einsetzen;
- Informationen entsprechend eines beschriebenen Informationsbedarfes ermitteln, dokumentieren und bewerten;
- Informationen und Erkenntnisse bedarfsgerecht bewerten und verarbeiten;
- kommunikative Lernplattformen nutzen;
- mit dem Gefährdungspotential bei der Kommunikation in digitalen Foren sachgerecht umgehen und Persönlichkeitsrechte bei der Kommunikation in digitalen Welten beachten;
- aktuelle Darstellungen von Politik in Medien analysieren.

*Kompetenzen im  
Umgang mit  
digitalen  
Werkzeugen und  
Endgeräten*

## 2.2 Fachspezifisches Methodenkonzept als Grundlage der Kompetenzentwicklung

Problemstudie, Konfliktanalyse, Fallanalyse, Fallstudie und Planspiel sind in Verbindung mit Lehrgangsunterricht verbindliche Grundlagen der Kompetenzentwicklung in allen Schuljahrgängen. Das Methodenspektrum kann erweitert werden (z. B. Lehrstück oder Zukunftswerkstatt). In den Kursen ist eine Behandlung mehrerer Fälle, Konflikte oder Probleme möglich.

Jede der fachspezifischen Methoden ist auf allmählich steigendem Niveau im Unterricht einzuüben und mehrfach anzuwenden. Die nachstehenden Hinweise verweisen auf jeweils spezifische Kategorien und sind in Einheit mit den Beschreibungen der Kompetenzbereiche zu betrachten.

		Grundlagen der Kompetenzentwicklung	
		inhaltlich	methodisch
analytische Methoden	<b>Problem</b> (= gesellschaftliches Phänomen, für das nahezu alle gesellschaftlichen Akteure eine Lösung suchen)	<b>Problemstudie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse (Sachurteil)               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreibung: Worin besteht das Problem?</li> <li>• Ursache: Wie ist das Problem entstanden?</li> <li>• Interesse: Wessen Interessen werden durch das Problem wie berührt?</li> <li>• Vorschlag: Welche Lösungen des Problems schlagen Experten vor?</li> <li>• Sachurteil: Welche Folgen haben die Lösungen für verschiedene Akteure?</li> </ul> </li> <li>– Entscheidung (Werturteil)               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stellungnahme: Welche der Lösungen halte ich warum für richtig?</li> </ul> </li> </ul>	
	<b>Konflikt</b> (= politische Auseinandersetzung einzelner Akteure oder Gruppen, die durch verbindliche Entscheidungen geregelt werden sollen)	<b>Konfliktanalyse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse (Sachurteil)               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konfrontation: Worin besteht der Konflikt?</li> <li>• Kategoriale Auseinandersetzung:                   <ul style="list-style-type: none"> <li>Akteure: Wer ist betroffen?</li> <li>Interessen: Welche Interessen bzw. Ideologien liegen dem Handeln verschiedener Beteiligten zugrunde?</li> <li>Recht: Welche Rechtsgrundlagen sind zu berücksichtigen?</li> <li>Macht: Wer hat welche Macht, um seine Interessen durchzusetzen?</li> <li>Mitbestimmung: Wer kann wen unterstützen?</li> <li>Menschenwürde: Inwiefern wird die Menschenwürde von Akteuren verletzt?</li> </ul> </li> <li>• Sachurteil: Welche Regelung zur Konfliktlösung ist angemessen?</li> <li>• Generalisierung: Kann der konkrete Konflikt verallgemeinert werden?</li> </ul> </li> <li>– Entscheidung (Werturteil)               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stellungnahme: Welche der Lösungen halte ich warum für richtig?</li> </ul> </li> </ul>	

Grundlagen der Kompetenzentwicklung		
	inhaltlich	methodisch
analytische Methoden	<b>Fall</b> (= ein konkreter Vorfall, Ereignis o. Ä., in dem Handelnde interagieren)	<b>Fallanalyse</b> (Handeln von Privatpersonen) <ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse (Sachurteil):               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Außen-/Innenperspektive: Wie kann der konkrete Fall von außen und aus Sicht der Beteiligten beschrieben werden?</li> <li>• Generalisierung: Welche Verallgemeinerungen des Falls sind denkbar?</li> <li>• Lösungsvorschläge: Welche rechtlichen oder politischen Lösungen des Problems sind möglich?</li> <li>• Rekonstruktion: Inwiefern können die generellen Lösungen auch im konkreten Fall helfen?</li> </ul> </li> <li>– Entscheidung (Werturteil):               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inwiefern entsprechen die Handlungsoptionen meinen politischen Überzeugungen und Werten?</li> </ul> </li> </ul>
		<b>Fallstudie</b> (Handeln in Institutionen) <ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse (Sachurteil)               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konfrontation und Beschreibung: Wie kann der Fall beschrieben werden?</li> <li>• Prüfung: Welche Handlungsmöglichkeiten aus Sicht der Beteiligten gibt es?</li> <li>• Diskussion: Welche Handlungsmöglichkeiten halten wir für angemessen?</li> <li>• Vergleich: Was ergibt der Vergleich mit den tatsächlichen Entscheidungen?</li> </ul> </li> <li>– Entscheidung (Werturteil)               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inwiefern entsprechen die Handlungsoptionen meinen politischen Überzeugungen und Werten?</li> </ul> </li> </ul>
simulative Methode	<b>Problem</b> oder <b>Konflikt</b> oder <b>Fall</b>	<b>Planspiel</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorbereitung: Festlegung des Handlungskontextes und der Rollen, Erarbeitung des Rollenhandelns</li> <li>– Spiel und Entscheidung: Auseinandersetzung/Verhandlungen zwischen den Akteuren</li> <li>– Reflexion: Diskussion der Spielphase und der Ergebnisse vor dem konkreten politischen Kontext</li> </ul>

### 3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

#### 3.1 Übersicht

Schuljahrgänge	Kompetenzschwerpunkte
<b>Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Beseitigung von Diskriminierung als Handlungserfordernis debattieren</li> <li>– Die Inszenierung von Politik und Protest als Herausforderung für Politik beurteilen</li> <li>– Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung als Herausforderung für Politik beurteilen</li> </ul>
<b>Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kurs 1: Zustand und Perspektiven des politischen Systems untersuchen und bewerten</li> <li>– Kurs 2: Gesellschaftliche Herausforderungen untersuchen und bewerten</li> <li>– Kurs 3: Konzepte der Wirtschaftspolitik in einer globalisierten Welt untersuchen und bewerten</li> <li>– Kurs 4: Strategien internationaler Friedens- und Sicherheitspolitik untersuchen und bewerten</li> </ul>
<b>ohne Zuordnung zu einem Schuljahrgang**</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wahlen in der Demokratie analysieren und bewerten*</li> <li>– Einen aktuellen Konflikt oder ein aktuelles Problem untersuchen und bewerten</li> </ul>

\* Die Ebene (Kommune, Land, Bundesrepublik oder Europa) und der Zeitpunkt der Untersuchung richten sich jeweils nach einer aktuell anstehenden Wahl.

\*\* Diese Kompetenzschwerpunkte können gleichzeitig in mehreren Schuljahrgängen unterrichtet werden. Es liegt in Verantwortung der Lehrkraft, Veränderungen in Bezug auf die anderen Kompetenzschwerpunkte des betroffenen Schuljahrganges vorzunehmen.

### 3.2 Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)

<b>Kompetenzschwerpunkt: Die Beseitigung von Diskriminierung als Handlungserfordernis debattieren</b>	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– eine analytische Methode so anwenden, dass in einem Problem, Konflikt oder Fall Diskriminierung und die damit verbundenen politischen Herausforderungen sachlich beurteilt werden</li> <li>– in die Beurteilung die Ursachen für Diskriminierung einbeziehen, die Interessen unterschiedlicher Akteure erläutern und politische Konzepte sachlich beurteilen</li> </ul>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– kontroverse Lösungsansätze zum Umgang mit Diskriminierung bewerten und dabei eigene und andere Werte einbeziehen</li> </ul>
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konzepte zum Umgang mit Diskriminierung debattieren</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schritte und Kategorien der angewandten Methode*</li> <li>– Formen und Merkmale von Diskriminierung, z. B. Diskriminierung auf Grund der sexuellen Identität, des Geschlechts, des wirtschaftlichen Vermögens, des Alters</li> <li>– Ursachen für Diskriminierung</li> <li>– politische Konzepte zum Umgang mit Diskriminierung, z. B. Gleichberechtigung verschiedener Lebensformen, Kampf gegen Homophobie, finanzielle Maßnahmen, Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Förderung der Integration von Migranten</li> </ul>	

\* nur bei erstmaliger Anwendung der Methode

<b>Kompetenzschwerpunkt: Die Inszenierung von Politik und Protest als Herausforderung für Politik beurteilen</b>	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– eine analytische Methode so anwenden, dass in einem Konflikt oder Fall das Zusammenwirken von Politik bzw. Protest und Medien sachlich beurteilt wird</li> <li>– Auswirkungen dieses Zusammenwirkens für die Entwicklung der Demokratie einschätzen</li> </ul>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Inszenierung von Politik bzw. Protest beurteilen und eigene sowie andere Wertvorstellungen in Beziehung setzen</li> </ul>
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– mit Blick auf ein politisches Ereignis mögliche Inszenierungen von Politik oder Protest unter Berücksichtigung verschiedener Kommunikationsabsichten erproben</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schritte und Kategorien der gewählten analytischen Methode*</li> <li>– Mediendemokratie: (Selbst)Inszenierung als Handlungsfeld der Politik, Inszenierungsdruck und Inszenierungsmittel</li> <li>– Nutzung von Medien durch Politikerinnen und Politiker bzw. Protestlerinnen und Protestler, z. B. Interviews, Talk-Show, Symbolfotos</li> <li>– Kommunikationsabsichten und Kommunikationsstrategien</li> <li>– Inszenierungsstrategien und die beabsichtigte Außen- bzw. Binnenwirkung handelnder Akteure</li> <li>– rechtliche Grundlagen, z. B. Meinungs- und Pressefreiheit, Pressecodex, Persönlichkeitsrechte</li> </ul>	

\* nur bei erstmaliger Anwendung der Methode

<b>Kompetenzschwerpunkt: Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung als Herausforderung für Politik beurteilen</b>	
Analysekompetenz	– eine analytische oder simulative Methode so anwenden, dass in einem Problem, Konflikt oder Fall Strategien zum Erreichen von Nachhaltigkeit beim Umgang mit natürlichen und menschlichen Ressourcen sachlich beurteilt werden
Urteilskompetenz	– Steuerungsinstrumente wirtschaftlichen Handelns unter dem Aspekt verschiedener Konzeptionen von Nachhaltigkeit vor dem Hintergrund eigener sowie anderer Wertvorstellungen beurteilen – den eigenen Lebensstil zu diesen Erkenntnissen in Beziehung setzen und bewerten
Handlungskompetenz	– das Handeln der Akteure in dem Problem, Konflikt oder Fall unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit diskutieren
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konzeptionen von Nachhaltigkeit, z. B. ökologischer Fußabdruck, nationale Nachhaltigkeitsstrategie</li> <li>– Steuerungsinstrumente zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, z. B. Preispolitik, gesetzliche Bedingungen, Festlegen ökologischer Standards</li> <li>– Herausforderungen künftigen wirtschaftlichen Handelns, z. B. Steuerung von Produktion und Konsum, Verteilungsgerechtigkeit, Schutz natürlicher und menschlicher Ressourcen, Studien- und Berufsorientierung</li> </ul>	

### 3.3 Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)

<b>Kurs 1: Zustand und Perspektiven des politischen Systems untersuchen und bewerten</b>	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– eine analytische Methode so anwenden, dass in einem Konflikt oder Fall Zustand und Krisenerscheinungen des politischen Systems sachlich beurteilt werden</li> <li>– das Wirken unterschiedlicher Akteure innerhalb des politischen Systems einschätzen und die Herausforderungen an diese Akteure beurteilen</li> <li>– mithilfe sozialwissenschaftlicher Erklärungsansätze den Zustand des politischen Systems sowie Vorschläge für seine Weiterentwicklung abwägend beurteilen</li> </ul>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– eine begründete Position zu verschiedenen Lösungsvorschlägen für die Weiterentwicklung des politischen Systems vor dem Hintergrund eigener und fremder Wertvorstellungen darlegen</li> <li>– die eigene Stellung als Staatsbürgerin bzw. Staatsbürger im demokratischen Gesamtgefüge bestimmen</li> <li>– mögliche Folgen bewerten, die sich aus der Umsetzung vertretener Positionen im gesamtgesellschaftlichen Rahmen ergeben</li> </ul>
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– in einem Kontroversverfahren verschiedene Strategien zur Weiterentwicklung des politischen Systems vertreten und danach die eigene Beteiligungsfähigkeit am öffentlichen Diskurs einschätzen</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gewaltenteilung und Gewaltenverschränkung</li> <li>– Akteure im politischen System und ihr Wirken, z. B. Parteien, Interessenverbände, Parlament, Regierung und Opposition, Medien, außerparlamentarische Bewegungen</li> <li>– Krisenerscheinungen des politischen Systems, z. B. Wahlbeteiligung, Politikverdrossenheit, schwindende Akzeptanz von Parteien, Intransparenzen bei Entscheidungsprozessen, Lobbyismus, zunehmende Dominanz der Exekutive gegenüber Legislative, Einflussmöglichkeiten von Bürgerinnen und Bürgern auf politische Entscheidungen</li> <li>– sozialwissenschaftliche Erklärungsansätze zu Aspekten des politischen Systems, z. B. Demokratietheorien, politische Kultur, Wahlforschung, Postdemokratie, Einstellungsforschung</li> <li>– Lösungsvorschläge zur Weiterentwicklung des politischen Systems, z. B. Ausgestaltung des Parteienstaates, Verringerung der Anzahl der Bundesländer, innerparteiliche Reformen, Verstärkung der Bürgerbeteiligung, Formen direkter Demokratie, e-democracy</li> </ul>	



<b>Kurs 2:                    Gesellschaftliche Herausforderungen untersuchen und bewerten</b>	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– eine analytische Methode so anwenden, dass in einem Problem, Konflikt oder Fall ausgewählte Merkmale und Entwicklungstendenzen der modernen Gesellschaft sachlich beurteilt werden</li> <li>– Ursachen des gegenwärtigen Zustands und von Entwicklungstendenzen der modernen Gesellschaft einschätzen und Herausforderungen an die Gesellschaftspolitik sachlich beurteilen</li> <li>– mithilfe sozialwissenschaftlicher Erklärungsansätze den gegenwärtigen Zustand und Entwicklungstendenzen der Gesellschaft abwägend beurteilen</li> </ul>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– eine begründete Position zu Ursachen und Erscheinungsformen des gegenwärtigen Zustandes unserer Gesellschaft vor dem Hintergrund eigener und fremder Wertvorstellungen darlegen</li> <li>– mögliche Folgen darstellen, die sich aus dem Zustand der Gesellschaft und den prognostizierten Entwicklungstendenzen für den Einzelnen und die Gesellschaft ergeben</li> </ul>
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die eigene Position zum gegenwärtigen Zustand und zu den Perspektiven unserer Gesellschaft überzeugend vertreten und dabei die zugrunde gelegten wissenschaftlichen Erklärungsansätze begründet einbeziehen und offen legen</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Merkmale und Entwicklungstendenzen der modernen Gesellschaft, z. B. Individualisierung, Pluralismus von Lebensstilen, Wertewandel, Digitalisierung der Arbeit, des Alltags und der Kommunikation</li> <li>– Ursachen des gegenwärtigen Zustands und von Entwicklungstendenzen der modernen Gesellschaft, z. B. Interessen von Parteien und Organisationen, Trends und Lebensstile in der Gesellschaft, vorhandene Milieus und Schichtungen, Globalisierung</li> <li>– gesellschaftspolitische Herausforderungen, z. B. demografischer Wandel, Strukturwandel der Arbeitswelt und berufliche Entwicklungschancen in der Region, Migration und Integration, soziale Ungleichheit, Geschlechtergerechtigkeit, Bildungsgerechtigkeit</li> <li>– mögliche sozialwissenschaftliche Erklärungsansätze zu Merkmalen und Entwicklungstendenzen der Gesellschaft, z. B. Großtheorien: Systemtheorie, Diskurs- und Machttheorie, Sozialraumtheorie; Kommunikationstheorien sowie Zeitdiagnosen: Risikogesellschaft, postmoderne Gesellschaft, Präkarisierung, neue Formen des Kapitalismus</li> </ul>	
<b>Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahren 11/12</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ethikunterricht: Neue Verantwortungsfragen diskutieren (Verantwortungsethik als Antwort der Gegenwart auf den erweiterten technischen Fortschritt interpretieren)</li> <li>– Katholischer Religionsunterricht: Der Mensch – berufen zu Freiheit und Hoffnung (die aus dem Sinnhorizont und Wertbezug der christlichen Anthropologie erwachsenden Konsequenzen für das ethische Handeln diskutieren)</li> <li>– Evangelischer Religionsunterricht: Anthropologie: Eine begründete Vorstellung vom Menschsein entwickeln (exemplarisch das Verhältnis zwischen Mensch und Technologie beurteilen und daraus erwachsende ethische Herausforderungen diskutieren)</li> </ul>	

<b>Kurs 3: Konzepte der Wirtschaftspolitik in einer globalisierten Welt untersuchen und bewerten</b>	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– eine analytische Methode so anwenden, dass in einem Problem, Konflikt oder Fall ausgewählte Merkmale und Konzepte der Wirtschaftspolitik in einer globalisierten Welt sachlich beurteilt werden</li> <li>– wirtschaftspolitische Herausforderungen für Institutionen und Akteure auf nationaler und internationaler Ebene und deren Interessen recherchieren und einbeziehen</li> <li>– wissenschaftliche Erklärungsansätze abwägend beurteilen und dabei insbesondere den Einfluss der Globalisierung berücksichtigen</li> </ul>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– eine begründete Position zu verschiedenen wirtschaftspolitischen Konzepten in einer globalisierten Welt vor dem Hintergrund eigener und fremder Wertvorstellungen einschätzen</li> <li>– mögliche Folgen darstellen, die sich aus der Umsetzung der von ihnen vertretenen Positionen ergeben</li> </ul>
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– in einem Kontroversverfahren verschiedene Konzepte zur Weiterentwicklung der Wirtschaftspolitik in einer globalisierten Welt vertreten und danach die eigene Beteiligungsfähigkeit am öffentlichen Diskurs einschätzen</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Merkmale von Wirtschaftspolitik in einer globalisierten Welt, z. B. die Zunahme transnationaler Wirtschaftsbeziehungen und –verflechtungen, die Zunahme internationaler Kapitalströme und die weltweite Verbreitung neuer Technologien</li> <li>– Institutionen und Akteure der Wirtschaftspolitik, z. B. nationale Regierungen, Europäische Union, nationale und internationale Handelsorganisationen, Unternehmen und Banken, Nichtregierungsorganisationen</li> <li>– wirtschaftspolitische Herausforderungen, z. B. Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung, Ausgleich wirtschaftlicher Interessen zwischen armen und reichen Ländern, Verflechtung nationaler und internationaler Märkte, Sicherung des Wohlfahrtsstaates, abnehmende Macht der Arbeitnehmer, zunehmende Macht internationaler Konzerne, Absicherung eines fairen Handels</li> <li>– wirtschaftspolitische Konzepte in einer globalisierten Welt, z. B. Nachfrage- und Angebotsorientierung, Konzept der Nachhaltigkeit, Global Economic Governance</li> <li>– mögliche Erklärungsansätze, z. B. klassische Außenhandelstheorien (Protektionismus, Freihandel), Monetarismus, Neoliberalismus, Neoklassik, Keynesianismus</li> </ul>	

<b>Kurs 4: Strategien internationaler Friedens- und Sicherheitspolitik untersuchen und bewerten</b>	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– eine analytische oder simulative Methode so anwenden, dass in einem Problem, Konflikt oder Fall ausgewählte Strategien verschiedener Akteure internationaler Friedens- und Sicherheitspolitik recherchiert und sachlich beurteilt werden</li> <li>– friedens- und sicherheitspolitische Bedrohungen und Herausforderungen für Institutionen und Akteure auf nationaler und internationaler Ebene und deren Interessen einbeziehen</li> <li>– wissenschaftliche Erklärungsansätze auf ihre Tragfähigkeit hin abwägend beurteilen</li> </ul>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– eine begründete Position zu verschiedenen friedens- und sicherheitspolitischen Strategien bei der Bewältigung der Bedrohungen und Herausforderungen vor dem Hintergrund eigener und fremder Wertvorstellungen einschätzen</li> <li>– mögliche Folgen einbeziehen, die sich aus der Umsetzung der von ihnen vertretenen Positionen ergeben würden</li> </ul>
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die eigene Position zum gegenwärtigen Zustand und zu den Perspektiven der internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik überzeugend vertreten und dabei die zugrunde gelegten wissenschaftlichen Erklärungsansätze begründet einbeziehen und offen legen</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Definitionen von Frieden, Sicherheit und Krieg</li> <li>– Bedrohungen der internationalen Sicherheit, z. B. Terrorismus und organisierte Kriminalität, Cyberkrieg, Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, regionale Konflikte, Klimawandel, Sicherheit der Energieversorgung</li> <li>– globale Herausforderungen für die Sicherheitspolitik, z. B. Kriege, Armut, Krankheiten, Unterentwicklung, Ressourcenknappheit, Energieabhängigkeit, Flucht und Vertreibung</li> <li>– friedens- und sicherheitspolitische Akteure, z. B. Einzelpersonen, Staaten, internationale Organisationen, transnationale Unternehmen, nichtstaatliche Organisationen</li> <li>– friedens- und sicherheitspolitische Strategien, z. B. Prävention, Intervention, Deeskalation, Konsolidierung, Isolation, Verfolgung</li> <li>– mögliche Erklärungsansätze zum gegenwärtigen Zustand und zur künftigen Entwicklung der Friedens- und Sicherheitspolitik, z. B. Modelle internationaler Beziehungen, Global Governance, neoliberaler Institutionalismus, Staatenkartelltheorie, Realismus vs. Konstruktivismus</li> </ul>	

### 3.4 Kompetenzschwerpunkte ohne Zuordnung zu einem Schuljahrgang

<b>Kompetenzschwerpunkt: Wahlen in der Demokratie analysieren und bewerten*</b>	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– mithilfe einer analytischen oder simulativen Methode demokratische Wahlen und deren rechtliche Grundlagen analysieren und sachlich beurteilen</li> <li>– Wahlprogramme und Wahlaussagen von Parteien, Vereinigungen oder Personen auf Interessenlagen prüfen</li> <li>– das Wahlverhalten und Grundlagen von Wahlentscheidungen sachlich beurteilen (nur 12./13. Schuljahrgang)</li> </ul>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Bedeutung von Wahlen in der parlamentarischen Demokratie bewerten</li> <li>– Erklärungsansätze und Modelle des Wahlverhaltens und Motive von Nichtwählern kritisch bewerten (nur 12./13. Schuljahrgang)</li> </ul>
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Programme von Parteien, Vereinigungen oder Personen vergleichend darstellen bzw. Parteiprogramme erstellen und vorstellen</li> <li>– Wahlreden schreiben und präsentieren</li> <li>– Wahlproben</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wahlprogramme, Wahlplakate und Wahlkampf</li> <li>– Wahlrechtsgrundsätze, Wahlsysteme, Wahlverfahren in der Demokratie</li> <li>– Bedeutung von Wahlen in der Demokratie</li> <li>– Erkenntnisse der Wahlforschung, z. B. Motive von Nichtwählern, Parteibindungen, Wählerwanderungen (nur 12./13. Schuljahrgang)</li> <li>– Erklärungsansätze und Modelle des Wahlverhaltens, z. B. soziologischer Erklärungsansatz, individualpsychologischer Erklärungsansatz, Modell des rationalen Wählers, Modell der sozialen Milieus (nur 12./13. Schuljahrgang)</li> </ul>	

\* Die Ebene (Kommune, Land, Bundesrepublik oder Europa) und der Zeitpunkt der Untersuchung richten sich jeweils nach einer aktuell anstehenden Wahl.

<b>Kompetenzschwerpunkt: Einen aktuellen Konflikt oder ein aktuelles Problem untersuchen und bewerten</b>	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– mithilfe einer analytischen Methode einen aktuellen Konflikt oder ein aktuelles Problem beschreiben, analysieren und sachlich beurteilen</li> <li>– Akteure und deren Interessenlagen prüfen</li> </ul>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verfahren und Vorschläge zur Konfliktlösung bzw. zur Problembearbeitung bewerten</li> </ul>
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– eigene oder fremde Vorschläge vergleichend darstellen und diskutieren</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– entsprechend des aktuellen Konfliktes oder Problems</li> <li>– Ansätze zur Konfliktlösung bzw. Problembearbeitung aus den Sozialwissenschaften (nur 12./13. Schuljahrgang)</li> </ul>	